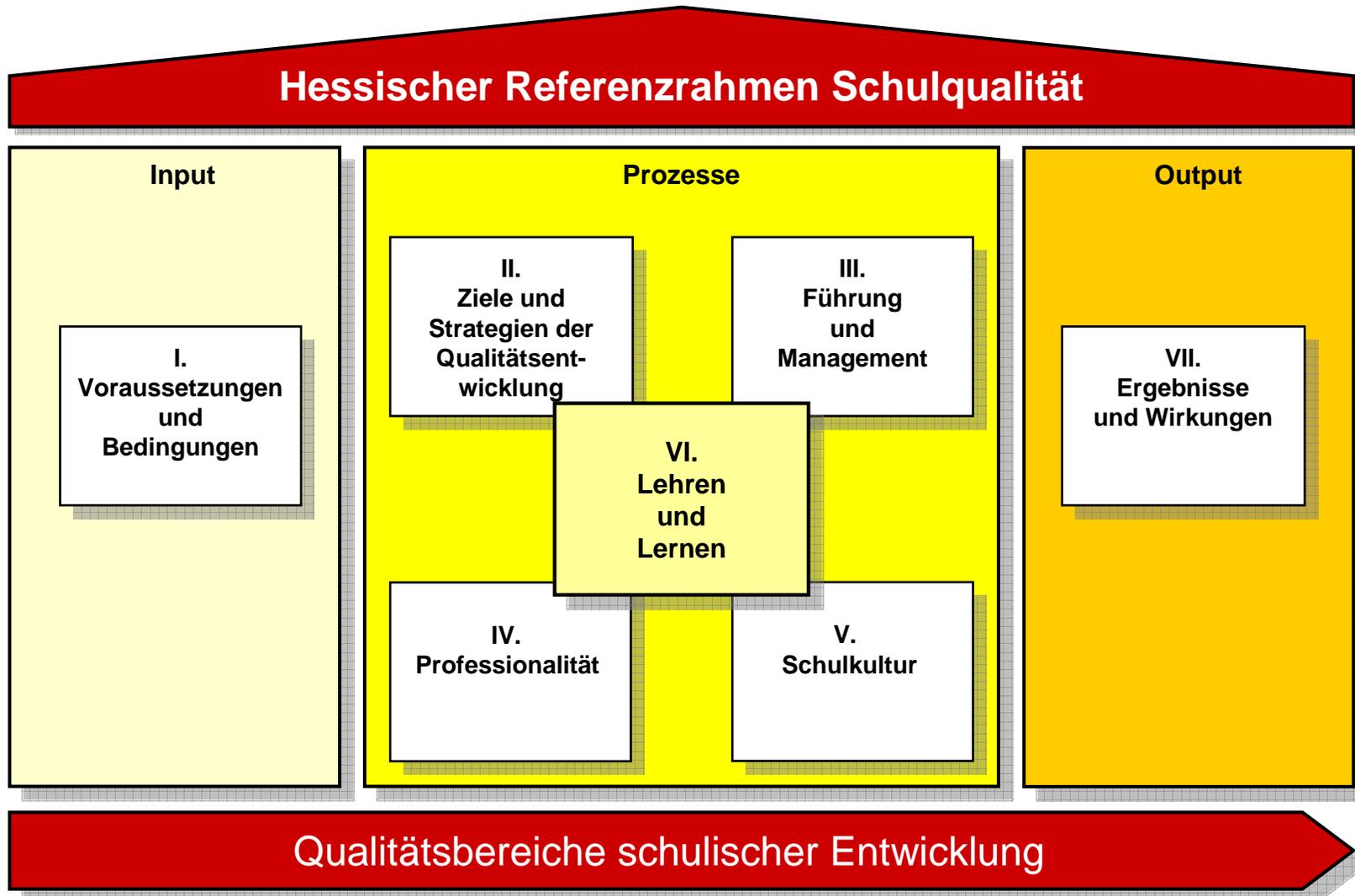


Qualitätsverständnis sowie theoretische und empirische Fundierung zur Diskussion:

Der Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“ des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität

13. EMSE-Fachtagung am 29.-30. Juni 2011 am IPN in Kiel

Referent: Ulrich Steffens



**Handlungsfelder: Input – Prozesse –
Output**

Qualitätsbereiche

Qualitätsdimensionen

Qualitätskriterien

**Aufschließende Fragen und
mögliche Anhaltspunkte**

Der HRS im Vergleich: Anlage

Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“

- Personelle und sächliche Ausstattung der Schule
- Zusammensetzung der Schülerschaft
- Externe Unterstützung der Schulen

Anlage im Sinne von

- *Potenzialen und Restriktionen*
- *ermöglichenden und behindernden Bedingungen*

Der HRS im Vergleich: Funktionen

Der HRS als Instrument

- der Schulinspektion

- für schulisches Qualitätsmanagement

- zur Gestaltung des Schulwesens:

- alle Aufgabenrollen („institutionelle Akteure“)
- alle Handlungsebenen (Mikro-, Meso-, Makro-)

Als Handlungsfolie der „pädagogischen Profession“

Der HRS im Vergleich: Entstehungsprozess

■ Wissenschaftliche Fundierung:

- Theoretisch-konzeptionelle Ordnungsstruktur:
Schulqualitäts-Ansatz

- Empirische Ausrichtung: evidente Gelingens- und Gestaltungsbedingungen

■ Gutachten und Expertisen

■ „Arbeitskreis Schulqualität“

HRS als elaboriertes und entwicklungsoffenes Konzept

Übersicht über Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen

I Voraussetzungen und Bedingungen	II Ziele und Strategien	III Führung und Management	IV Professionalität	V Schulkultur	VI Lehren und Lernen	VII Ergebnisse und Wirkungen
I.1 Bildungspolitische u. rechtliche Vorgaben	II.1 Schulprogramm	III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse	IV.1 Erhalt u. Weiterentwicklung berufl. Kompetenz	V.1 Pädagogische Grundhaltung	VI.1 Aufbau von fachl. u. überfachl. Kompetenzen	VII.1 Fachliche Kompetenzen
I.2 Personelle und sächliche Ressourcen	II.2 Evaluation	III.2 Organisation und Verwaltung der Schule	IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium	V.2 Schulleben	VI.2 Strukturierte u. transparente Lehr- u. Lernprozesse	VII.2 Überfachliche Kompetenzen
I.3 Bildungsangebote am Schulstandort		III.3 Personalführung u. Personalentwicklung		V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen	VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	VII.3 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse
I.4 Schülerschaft und Schulumfeld					VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	VII.4 Einverständnis und Akzeptanz
I.5 Externe Unterstützung						VII.5 Nachhaltige Wirkungen

Qualitätsbereich VI Lehren und Lernen

VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	1.1 Der Unterricht orientiert sich an Lehrplänen bzw. Bildungsstandards und Kerncurricula und entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.	1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.	1.3 Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.	1.4 Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.	1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	1.6 Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.	
VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	2.2 Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.	2.3 Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.	2.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Teilkompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.	2.6 Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt.	2.7 Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.
VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.	3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.	3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.	3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	3.6 Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.	
VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.	4.2 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechen.	4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			

Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

<p>VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</p>	<p>VI.1.1 Der Unterricht orientiert sich an Lehrplänen bzw. Bildungsstandards und Kerncurricula und entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.</p>	<p>VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</p>	<p>VI.1.3 Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.</p>	<p>VI.1.4 Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-) Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.</p>	<p>VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</p>	<p>VI.1.6 Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.</p>
--	---	---	--	---	---	---

<p>VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</p>	<p>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</p>	<p>VI.2.2 Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offengelegt.</p>	<p>VI.2.3 Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.</p>	<p>VI.2.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.</p>	<p>VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Teilkompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.</p>	<p>VI.2.6 Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt.</p>	<p>VI.2.7 Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.</p>
---	--	--	---	---	---	---	--

<p>VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p>	<p>VI.3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.</p>	<p>VI.3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.</p>	<p>VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</p>	<p>VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</p>	<p>VI.3.6 Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.</p>
--	---	--	---	--	---	---

VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.	VI.4.2 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft ; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechend.	VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und durch altersgemäße Rituale unterstützt.	VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.
---	---	--	--	--

Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

HRS	QB VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	QB VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	QB VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	QB VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung
Klieme u.a.	<ul style="list-style-type: none"> • Kognitive Aktivierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenführung • Regelklarheit • Struktur 		<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützendes Unterrichtsklima
Baumert u.a.		<ul style="list-style-type: none"> • Störungspräventive Unterrichtsführung • klar strukturierte Aufgabenstellungen u. Erklärungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessenes Tempo • gelungene Anpassung an individuelle Lernvoraussetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung einer positiven sozialen Atmosphäre
Helmke	<ul style="list-style-type: none"> • Wirkungs- u. Kompetenzorientierung • Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Klassenführung u. Zeitnutzung • Strukturiertheit u. Klarheit • Variation von Methoden u. Sozialformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Passung • Förderung aktiven, selbstständigen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernförderliches Unterrichtsklima • Schülerorientierung • Unterstützung

Qualitätsbereich VI Lehren und Lernen

VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	1.1 Der Unterricht orientiert sich an Lehrplänen bzw. Bildungsstandards und Kerncurricula und entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.	1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.	1.3 Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.	1.4 Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-) Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.	1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	1.6 Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.	
VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	2.2 Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.	2.3 Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.	2.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Teilkompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.	2.6 Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt.	2.7 Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.
VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	3.1 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.	3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.	3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.	3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	3.6 Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.	
VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.	4.2 Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechen.	4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			



Unterrichtsqualität –

Wie lässt sie sich mit Hilfe des HRS erfassen?



Fragebogen zur Unterrichtsqualität



Teil A: Allgemeines Unterrichtsverhalten

31/ 28 Items

- Monitoring
- Vermittlungskompetenz
- Leistungserwartungen
- Regelklarheit
- Schülerorientierung
- Erziehungshaltung der Lehrperson
- Zeitmanagement

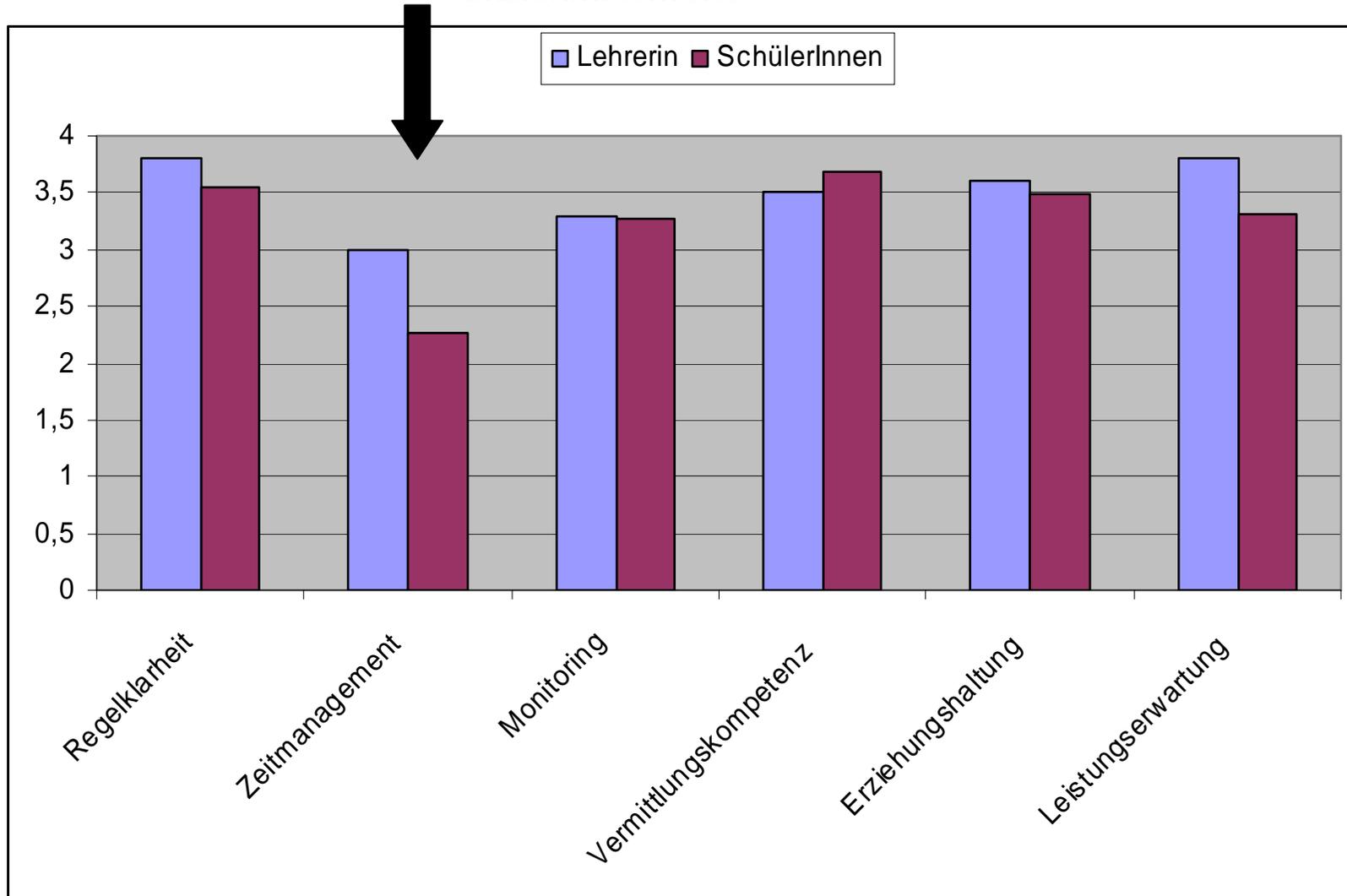
Teil B: Gestaltung des Unterrichtsprozesses

61 Items

- Ausgangssituationen beschreiben
- Lernprozesse initiieren
- adäquate Lernarrangements herstellen
- Verarbeitungs- und Verstehensprozesse einschätzen
- Orientierung anbieten
- Lernprozesse steuern
- Ergebnisse sichern und bewerten

Feedback für die Lehrerin 4. Klasse

Skalenmittelwerte



Fragebogenbeispiel 4. Klasse

Nr.		Einschätzung Lehrerin	Mittelwert Sch	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau	keine An- gabe
	Vermittlungskompetenz 3,7							
2	kann mir etwas gut erklären.	3	3,7			5 29,4%	12 70,6%	1
7	kann mir viel beibringen.	4	3,8		1 5,6%	2 11,1%	15 83,3%	
11	redet so, dass ich sie verstehen kann.	4	3,7			5 29,4%	12 70,6%	1
12	macht einen interessanten Unterricht.	3	3,5		1 5,6%	7 38,9%	10 55,6%	

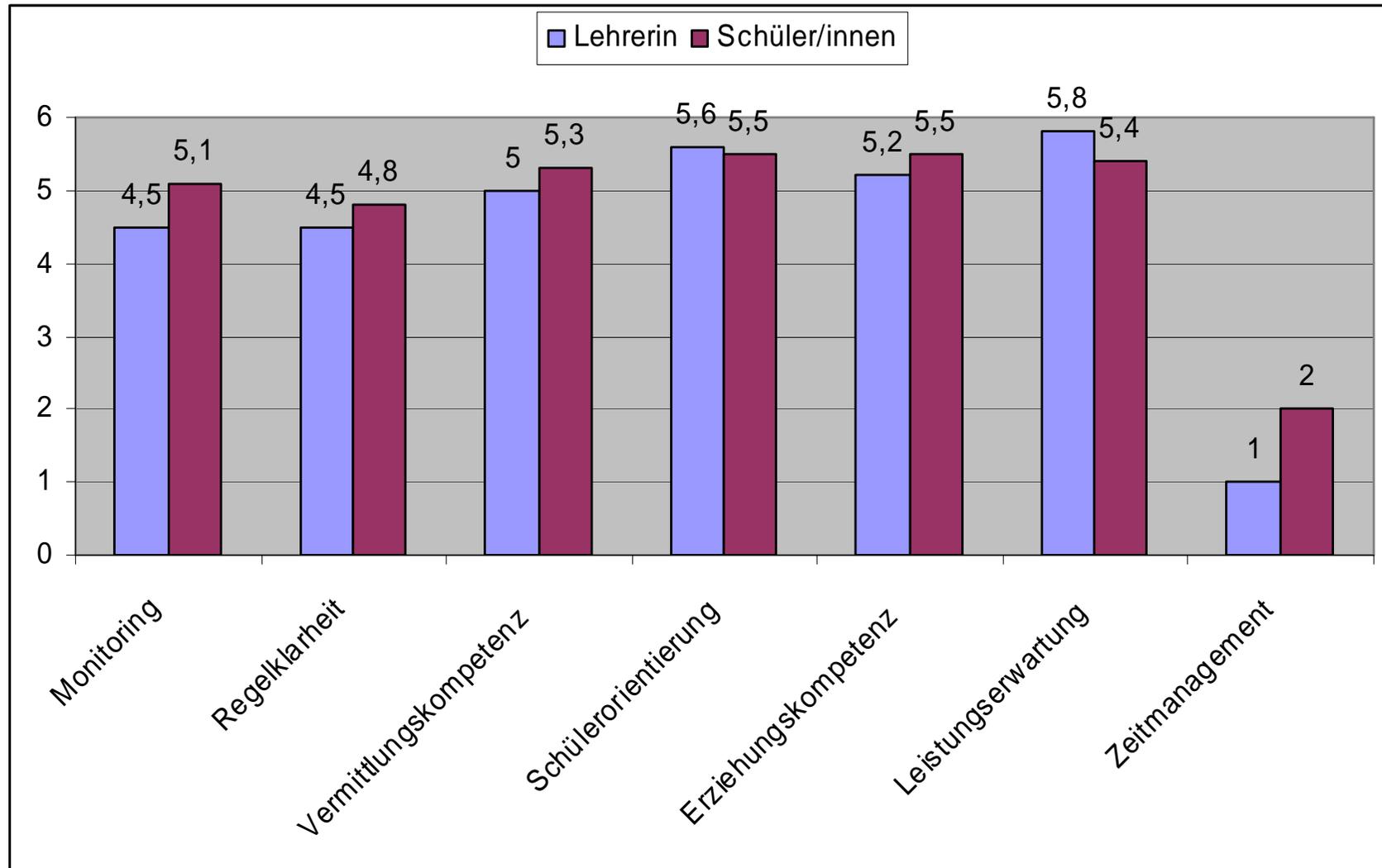
Fragebogenbeispiel 4. Klasse

Nr.		Einschätzung Lehrerin	Mittelwert Sch	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau	keine Angabe
	Erziehungshaltung 3,5							
6	nimmt mich ernst.	4	3,3	1 5,6%	1 5,6%	7 38,9%	9 50,0%	
9	ist freundlich zu mir.	3	3,9			1 5,6%	17 94,4%	
13	ist gerecht.	4	3,8		1 5,6%	1 5,6%	16 88,9%	
15	macht niemanden vor der Klasse lächerlich.	4	3,1	3 17,6%	2 11,8%	2 11,8%	10 58,8%	1
18	redet mit uns, wenn es Prob- leme in der Klasse gibt.	4	3,9		1 5,6%		17 94,4%	
20	geht auf mich ein, wenn ich etwas von ihr will.	4	3,0	3 18,8%	2 12,5%	3 18,8%	8 50,0%	2

Fragebogenbeispiel 4. Klasse

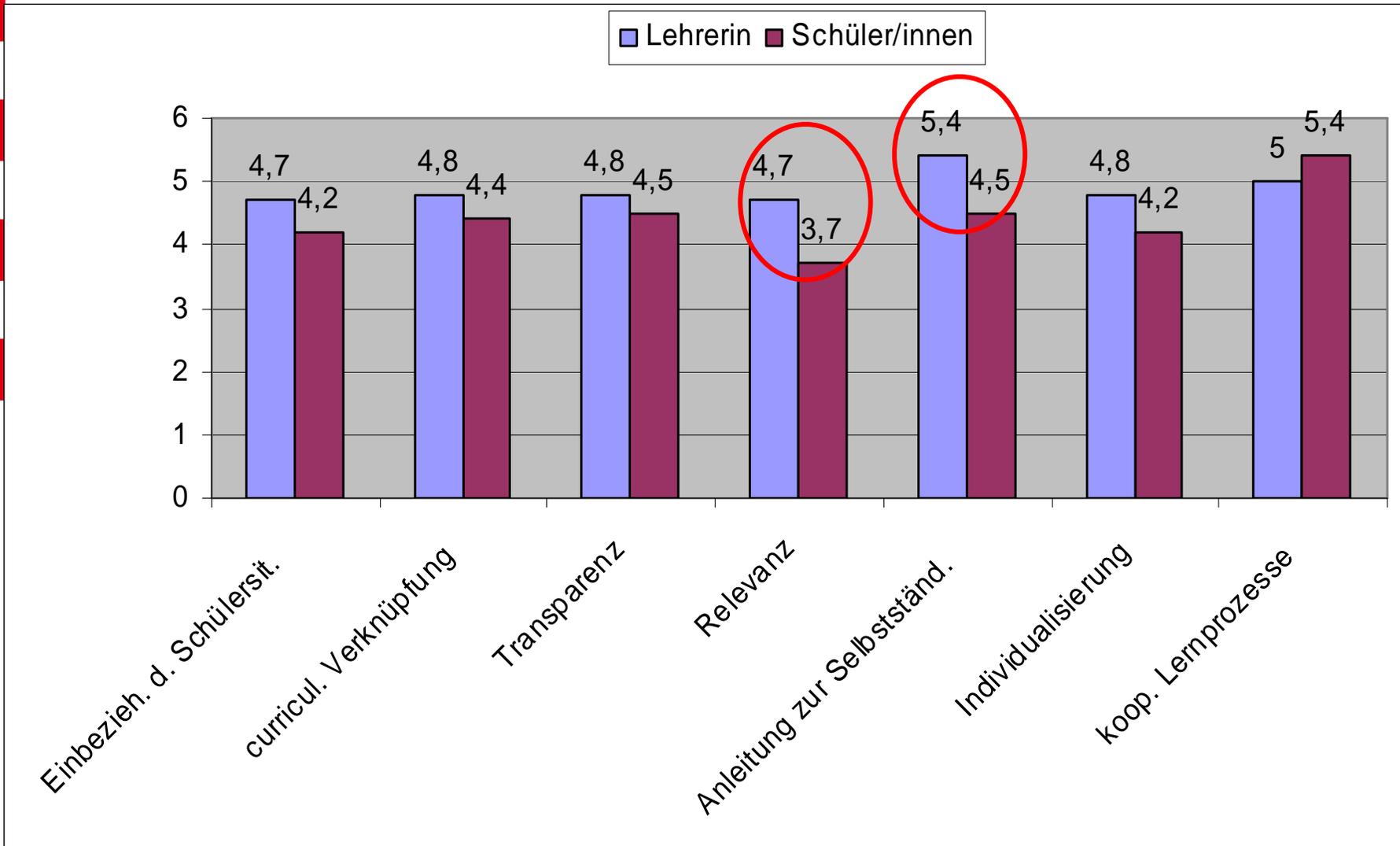
Nr.		Einschätzung Lehrerin	Mittelwert Sch	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau	keine Angabe
	Zeitmanagement 2,3							
25	beginnen wir immer gleich zu arbeiten.	3	2,3	4 23,5%	4 23,5%	9 52,9%		1
27	beginnen wir pünktlich.	3	2,1	4 23,5%	8 47,1%	4 23,5%	1 5,9%	1
28	wird keine Zeit vertrödelt.	3	2,2	4 22,2%	8 44,4%	5 27,8%	1 5,6%	

Feedback für die Lehrperson – 13. Schuljahr Allgemeines Unterrichtsverhalten



Feedback für die Lehrperson – 13. Schuljahr

Gestaltung des Lernprozesses



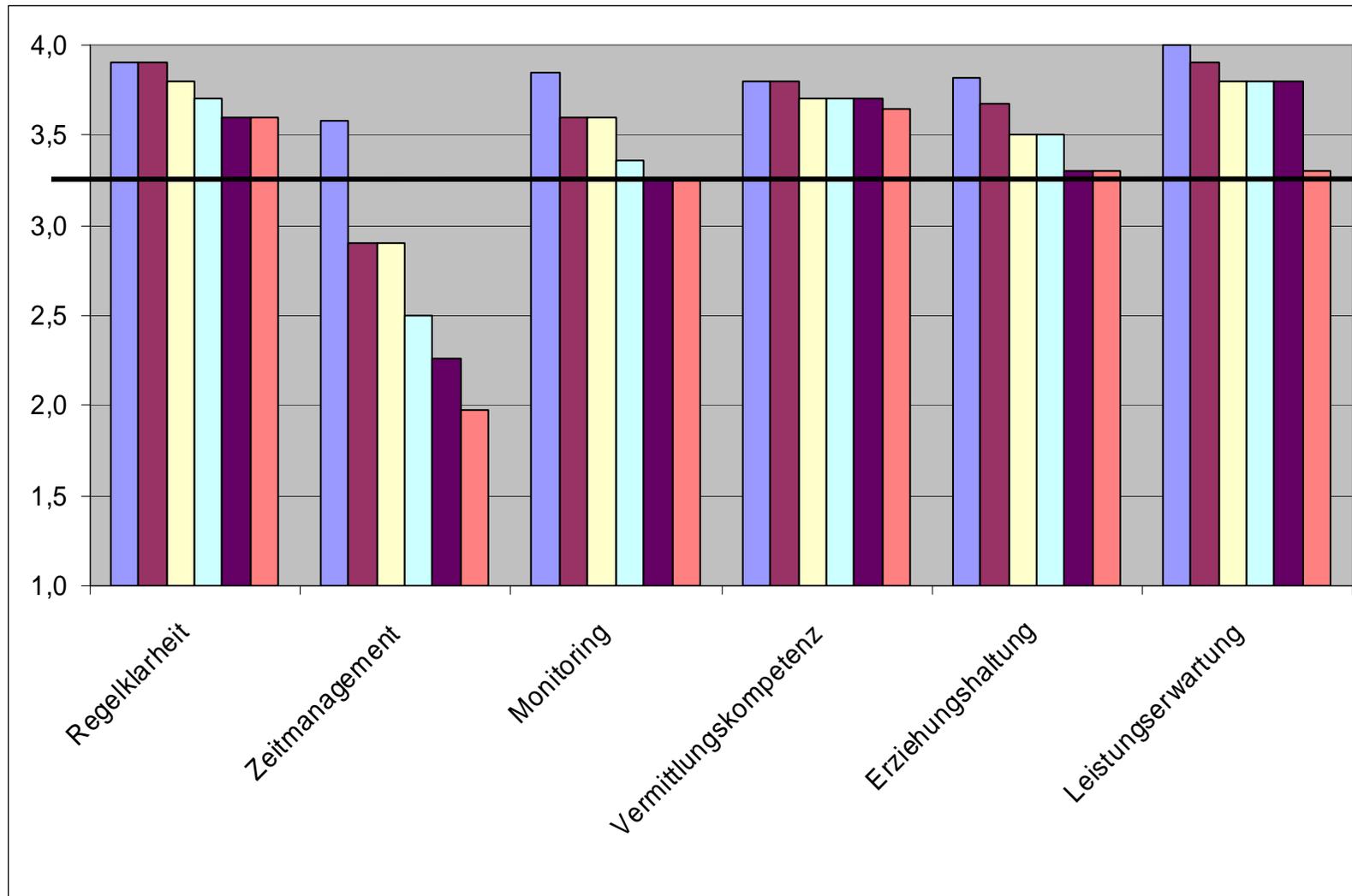
Fragebogenbeispiel 13. Klasse

Anleitung zur Selbstständigkeit

	Unsere Lehrerin / unser Lehrer	1	2	3	4	5	6	S M W	L S E
		stimmt gar nicht					stimmt ganz genau		
B16	gibt uns Aufträge und Auf- gaben, mit denen wir weitge- hend selbstständig arbeiten können.	0	0	0	3 23,1	6 46,2	4 30,8	5,1	6
B27	regt uns an, eigene Lernwege zu erproben.	1 7,7	1 7,7	3 23,1	3 23,1	2 15,4	3 23,1	4	5
B17	hält es für wichtig, dass wir für unser Lernen selbst Ver- antwortung übernehmen.	0	0	0	3 23,1	6 46,2	4 30,8	5,1	6
B25	zeigt uns, wie wir unser Ler- nen und die Ergebnisse un- seres Lernens selbstständig kontrollieren können.	0	2 15,4	1 7,7	3 23,1	6 46,2	1 7,7	4,2	6
B26	unterstützt und fördert uns bei der Entwicklung eines individuellen Methodenreper- toires. 1 fehlt	1 7,7	0	2 15,4	4 30,8	5 38,5	0	4	4

Vergleich Lehrerinnen einer Schule

Skalenmittelwerte in einer Rangreihe



Nutzen von Feedback-Methoden

- Breite Informationen über die Wirkung der eigenen Arbeit
- Nutzen der „didaktische“ und „diagnostischen“ Kompetenzen der Schüler/innen
- Gemeinsame Reflexion und Veränderung von Unterricht
- Schüler/innen übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess
- Systematisches Feedback als methodisch gestütztes **Miteinander-ins-Gespräch-Kommen** und **Miteinander-im-Gespräch-Bleiben**

↪ **Systematisches Feedback:** weniger ein Beurteilungsinstrument als ein **Entwicklungsinstrument**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Materialien zum Vortrag: u.steffens@iq.hessen.de – Fon: 0611 / 5827-320

Materialien, die die Arbeit mit dem HRS unterstützen

Baukastensystem

1. Ebene:

- **Für den ersten Blick → Checkliste** an den Dimensionen der Qualitätsbereiche des HRS orientiert

2. Ebene:

- **Für den genaueren Blick → Kriterienorientierte Fragebögen**, die auf die einzelnen Qualitätsbereiche bezogen eingesetzt werden können.

3. Ebene:

- **Für den speziellen Blick → Fokussierte Fragebögen** auf bestimmte Themen innerhalb eines Qualitätsbereichs bezogen.

1. Ebene – für den ersten Blick: Checkliste zur Beurteilung schulischer Qualitätsbereiche

Dimensionen schulischer Qualität und relevante innerschulische Prozesse...		Kein Entwicklungsbedarf			großer Entwicklungsbedarf	
<i>Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</i>		1	2	3	4	?
Dimensionen	Schulprogramm <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis - Schulprogramm als Arbeitsgrundlage - zielgerichtete Arbeit an Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms und darauf abgestimmte Fortbildungsplanung 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Evaluation <ul style="list-style-type: none"> - etablierte Feedbackkultur - Evaluationen als Steuerungsinstrument - Ermittlung des Handlungsbedarfs - Reflexion der internen Evaluationsmaßnahmen 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Qualitätsbereich III: Führung und Management</i>						
Dimensionen	Steuerung pädagogischer Prozesse (durch die Schulleitung) <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung verbindlicher Vorgaben - Umsetzung des Konzepts der „Lernenden Schule“ - Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt der Entwicklungsarbeit - Förderung einer offenen Kooperation und Kommunikation - verbindliche Umsetzung gemeinsamer Vereinbarungen - zielorientierte Entscheidungsprozesse 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Checklisten für die einzelnen Qualitätsbereiche

		Entwicklungsbedarf				?
		kein 1	2	3	großer 4	
Dimension II.1 Schulprogramm						
II.1.1	Die Schule richtet sich an einem gemeinsamen pädagogischen Selbstverständnis aus.					
II.1.2	Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.					
II.1.3	Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					
II.1.4	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Entwicklungsvorhaben der Schule.					
Dimension II.2 Evaluation						
II.2.1	An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert					
II.2.2	Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					
II.2.3	Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					
II.2.4	Die Verfahren der Schulprogrammentwicklung und schulinternen Evaluation werden hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit reflektiert.					

2. Ebene:

Für den genaueren Blick → Kriterienorientierte Fragebögen

QB II		Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt ganz genau	keine Angabe möglich
1.1	1	Alle, die in der Schule arbeiten, orientieren sich an den schulischen Leitzielen.	<input type="checkbox"/>				
	2	An der Entwicklung der schulischen Leitziele waren alle Gruppen der Schulgemeinde beteiligt.	<input type="checkbox"/>				
1.2	1	Ich kenne die Inhalte des Schulprogramms.	<input type="checkbox"/>				
	2	Bei der Arbeit in schulischen Gremien orientieren wir uns am Schulprogramm.	<input type="checkbox"/>				
	3	An meiner Schule ist eine regelmäßig und verbindlich arbeitende Steuergruppe eingerichtet.	<input type="checkbox"/>				
1.3	1	Die Entwicklungsvorhaben unserer Schule sind im Schulprogramm festgeschrieben.	<input type="checkbox"/>				
	2	An meiner Schule wird zielgerichtet an den Entwicklungsvorhaben gearbeitet.	<input type="checkbox"/>				
	3	Unterrichtsentwicklung bildet einen Schwerpunkt des Schulprogramms.	<input type="checkbox"/>				
1.4	1	Orientiert am Fortbildungsbedarf des Kollegiums wird ein Fortbildungsplan erstellt.	<input type="checkbox"/>				
	2	Der Fortbildungsplan berücksichtigt die Entwicklungsvorhaben der Schule.	<input type="checkbox"/>				
2.1	1	An meiner Schule hat es einen hohen Stellenwert Feedback zu geben und anzunehmen.	<input type="checkbox"/>				
	2	Ich bin mit wichtigen Grundsätzen und Instrumenten einer Feedbackpraxis vertraut.	<input type="checkbox"/>				



3. Ebene: Für den speziellen Blick Fokussierte Fragebögen

- QB III zum Schulleitungshandeln
- QB IV zur Situation im Kollegium / im Team
- QB V zum Klassenklima
- QB VI zur Unterrichtsqualität

In Erprobung:

- Befragung zur Zusammenarbeit mit Eltern
- Fragebogen zum Schulwechsel Klasse 4 – Klasse 5